

II.E.8

Umgang mit Medien

Kommunikation im Wandel – Wie Medien die Sprache beeinflussen

Christoph Kunz



© RAABE 2023

© DrAfter123/DigitalVision Vectors

Sprache ist kein starres Kommunikationsmittel, sondern verändert sich ständig. Vor allem Medien nehmen großen Einfluss darauf, wie und von was wir sprechen. Das betrifft nicht nur neue Medien, sondern auch alte, und das seit Jahrtausenden. Die deutsche Sprache, wie wir sie heute kennen, ist das Ergebnis einer langen und andauernden Medienrevolution, die mit der Herausbildung der Schrift begann. Ihre Schülerinnen und Schüler gehen in dieser Einheit der Frage nach, wie sich Sprache und Sprechen und damit auch Denken und Verhalten durch Medien verändern. Von der Schriftkritik Platons bis zu heutigen Warnungen vor einem Sprachverfall durch das Internet untersuchen sie die negativen wie positiven Auswirkungen von Medien auf unsere Sprache.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	Sek II
Dauer:	8–10 Unterrichtsstunden + LEK
Inhalt:	Sprachwandel, Sprachkritik, Sprachverfall, Mediengeschichte, mündliche und schriftliche Medialität
Kompetenzen:	1. Lesen: Texte lesen, analysieren und für den Informationsgewinn nutzen; 2. Schreiben: Ergebnisse der Textanalyse schriftlich zusammenfassen; eine Präsentation gestalten; 3. Sprachreflexion: Phänomene des Sprachwandels untersuchen und reflektieren; zwischen Sprachwandel und Sprachverfall unterscheiden

Auf einen Blick

1./2. Stunde

Thema:	Rückblick: Was Sprechen, Schreiben, Drucken für Sprache, Denken, Handeln bedeutet
M 1	Paradox – Platons Schriftkritik erfolgt schriftlich / eine antike Schriftkritik analysieren (EA/PA)
M 2	Von der antiken Schriftkritik zur modernen Klage über die digitalen Werkzeuge / Transfer von Platons Kritik an der Schrift auf die heutige Zeit (EA/PA)
M 3	Wie Schreiben das Sprechen, Denken und Handeln beeinflusst / grundsätzlich über die Folgen von Schriftlichkeit reflektieren (EA)
Hausaufgabe:	Bearbeitung von M 5



3.–6. Stunde

Thema:	Durchblick: Beobachtungen zu Vorläufern moderner Medien und zu modern-digitalen Medien und deren Einfluss auf Sprache und Sprechen
M 4	Anleitung für die arbeitsteilige Textarbeit (M 5–M 13) / Ablauf der arbeitsteiligen Textarbeit klären (PA/UG)
M 5	Religiöse Reformation und mediale Revolution – Prägende Ereignisse für die deutsche Sprache / Medien- und Sprachgeschichte um 1500 kennen (PA)
M 6	Mit der Sprache geht's bergab?! – Sprachpessimismus im Lauf der Zeit / eine historische und eine aktuelle Kritik der Medien Telefon und Twitter analysieren und diskutieren (EA)
M 7	Wirtschaft und Sprache 1 – Stadt und Industrie verändern Sprache / die sprachliche Urbanisierung untersuchen (EA)
M 8	Wirtschaft und Sprache 2 – Businesssprache, Kommandosprache, Kontrollsprache / die Sprache der Wirtschaft untersuchen (EA)
M 9	Radio und Fernsehen als Sprachvereinheitlicher / Auswirkungen von Radio und Fernsehen auf die Sprache untersuchen (EA)
M 10	Wie Chatsprache die mündliche Kommunikation beeinflusst / einen Transfer von sprachlichen Merkmalen der Twitter-Kommunikation auf die mündliche Kommunikation prüfen (EA)
M 11	Medien und Sprachfähigkeit – Eine ungünstige Beziehung? / aktuelle Forschungsergebnisse zum Spracherwerb von Kindern analysieren (EA)
M 12	Neue Medien – Sprachwandel oder Sprachverfall? / digitale Varietäten als Gewinn oder Verlust für die Sprache prüfen (PA)
M 13	Medialität, Konzeptualität, Oralität, Literalität – Eine kleine Systematik / Sprachhandlungen in einer Tabelle systematisieren (PA)

Hausaufgabe: Beobachtung zum Gebrauch von Alexa und anderen cloudbasierten Sprachdienst-Geräten

Benötigt: internetfähige Endgeräte

7./8. Stunde

Thema: Ausblick: Wie Medien unser Sprechen, Denken, Handeln in Zukunft noch verändern könnten

M 14 **Sprachwandel durch intelligente Maschinen?** / Reflexion und Vermutung über die Kommunikation von Mensch und Maschine anstellen (EA)

M 15 **Fremdsprache und Moral – Das Trolley-Problem** / aktuelle Forschungen zu linguistischen Aspekten des Trolley-Problems analysieren (PA)

Hausaufgabe: Fixierung der Ergebnisse einer Recherche zum KI-Produkt ChatGPT

Benötigt: internetfähige Endgeräte

LEK

Thema: Soziale Medien und Sprache

Minimalplan

Die Einheit enthält drei thematische Schwerpunkte: Erstens den Einfluss von Medien (auch in mediengeschichtlicher Hinsicht) auf die Sprache; zweitens die Frage, wie die neuen sozialen Medien die Trennung zwischen Oralität und Literalität brechen; drittens die Frage, ob die (sozialen neuen) Medien einen Sprachverfall forcieren. Der erste Schwerpunkt kann auch (nur) durch M 5, der zweite durch M 10 und M 12, der dritte durch M 13 und M 14 abgedeckt werden.

Die LEK greift alle drei Schwerpunkte auf: Schwerpunkt 1 und 2 werden in Aufgabe 1 thematisiert, Schwerpunkt 2 in Aufgabe 2.

Erklärung zu den Symbolen

 leichtes Niveau	 mittleres Niveau	 schwieriges Niveau
---	--	--

Paradox – Platons Schriftkritik erfolgt schriftlich

Der griechische Philosoph Platon (428/427 bis 348/347 v. Chr.) steht für viele am Beginn der abendländischen Philosophiegeschichte. Platon war ein Schüler des Sokrates. Von Sokrates selbst sind keine Schriften erhalten. Nur aus den Werken Platons kennen wir seinen Lehrer und dessen Lehren. Platon schrieb Werke zu wichtigen Fragen, die uns heute noch beschäftigen, z. B.: Was ist Wahrheit? Was ist Liebe? Was ist Schönheit? Was ist das Gute?

Im Dialog „Phaidros“, aus dem Sie nachfolgend einen Auszug lesen, lässt Platon seinen Lehrer Sokrates ein fiktives Gespräch mit dessen Freund Phaidros führen. Darin geht es auch um die Erfindung der Schrift und ihre möglichen Folgen.



© Thinkstock/Getty Images

M 1



Aufgaben

- Lesen Sie den Text unter dem folgenden Link: <https://raabe.click/deutsch-platon-phaidros> [letzter Abruf: 14.09.2023].
Der Ausschnitt beginnt mit einem Mythos, einer alten Erzählung, die Sokrates gehört hat. Nennen Sie die Einwände, die der König im Mythos gegen den Gott Theut und dessen Erfindung der Schrift vorbringt.
- Untersuchen Sie, wie Sokrates selbst zu diesen Einwänden steht.
- Im weiteren Verlauf des Dialogs unterscheidet Sokrates zwischen zwei Arten von Reden. Wie benennt er diese? Erläutern Sie diese in eigenen Worten.
- a) Sokrates vergleicht dann die beiden Arten von Reden mit Vorgängen landwirtschaftlicher Tätigkeit. Mit welchen Tätigkeiten vergleicht Sokrates die schriftliche Rede auf der einen Seite und die mündliche und für ihn „wahre“ Rede auf der anderen Seite?
b) Zusatz: Beim Vergleich erwähnt Sokrates auch das sogenannte Adonifest. Recherchieren Sie, was es damit auf sich hat. Wer war Adonis? Nutzen Sie folgenden Link: <https://raabe.click/deutsch-adonis> [letzter Abruf: 14.09.2023].
- Zu welchem Ergebnis kommt Sokrates zum Abschluss des Textauschnitts? Formulieren Sie ein Fazit und zitieren Sie dafür bei Bedarf auch aus dem Text.
- Platons Text wurde teilweise so interpretiert, dass der Autor die Ansicht vertreten habe, Schrift sei grundsätzlich abzulehnen, eine Gesellschaft soll nur auf Oralität, also Mündlichkeit, aufgebaut sein. Prüfen Sie, ob dieses Verständnis zutreffend ist.
- Untersuchen Sie den Dialog mit Blick auf die Redeanteile der beiden Gesprächspartner. Handelt es sich um einen Dialog, wie Sie ihn kennen?
- Überlegen Sie, was Platon sagen würde, wenn er heute leben und die digitalen Medien kennen würde.



Hinweis für die Lektüre des Textes

Der Text ist wie ein Dramentext zu lesen, nur dass die Sprecher vor den jeweiligen Äußerungen nicht aufgeführt sind. Der erste Satz des Textauszugs stammt von Sokrates, dann folgt ein Gedankenstrich, darauf die Entgegnung von Phaidros usw.



M 10

Wie Chatsprache die mündliche Kommunikation beeinflusst



Der folgende Text informiert über eine Studie, die dem Einfluss der digitalen Medien auf die mündliche Kommunikation nachgeht. Die Studie wurde im Jahr 2012 durchgeführt.

Aufgaben

1. Lesen Sie den Artikel. Erläutern Sie das Ergebnis in eigenen Worten. Gehen Sie dabei auch auf methodische Schwierigkeiten ein, die mit der Introspektion verbunden sein könnten.
2. Zusatz: Entwickeln Sie einen Fragebogen/eine Tabelle für eine kleine Untersuchung, die Sie in Ihrer Klasse, Familie oder in Ihrem Freundeskreis durchführen.



Der Einfluss auf die mündliche Kommunikation

Eine Studie von Nils Schmidt (2012) geht dem Einfluss der digitalen Medien auf die mündliche Kommunikation nach. Schmidt hat zu diesem Thema eine Umfrage bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen (11 bis 28 Jahre) durchgeführt, in der wie bei der Studie zum schriftlichen Gebrauch die Chat-Akronyme als netzsprachliches Merkmal im Zentrum stehen. Insgesamt nahmen 270 Personen teil, wobei das Geschlechterverhältnis nahezu ausgeglichen war. Erfragt wurde neben der Verwendung und der Bekanntheit der Akronyme sowie ihrer Bedeutung auch die Häufigkeit des Chattens (Plaudern via Tastatur).

Die folgende Tabelle zeigt, wie viele Probanden (in Prozent) angaben, die verschiedenen Akronyme auch in der mündlichen Kommunikation zu verwenden:

btw [by the way]	3,7
hf [have fun]	4,8
lol [laugh out loud]	52,6
omg [oh my god]	35,9
rofl [rolling on the floor laughing]	10,0
wtf [what the fuck]	25,9



© Oleksii Demianiuk / iStock / Getty ImagesPlus

- 10 Daraus lässt sich entnehmen, dass „lol“ am häufigsten auch mündlich gebraucht wurde, danach folgen (allerdings deutlich seltener) „omg“, „wtf“ und seltener „rofl“, während „btw“ und „hf“ kaum verwendet werden. Die Verwendung hängt allerdings, wie Schmidt nach einer genaueren Analyse der Ergebnisse feststellt, von verschiedenen, zum Teil soziolinguistischen Variablen ab: So sind es vor allem die jüngeren (11- bis 17-jährigen) und männlichen Probanden, die diese Formen auch mündlich verwenden. Nur „omg“ wurde häufiger von weiblichen Probanden genannt. Weiter konnte, außer für das Akronym „lol“, eine Korrelation zwischen der Häufigkeit des Chattens und der mündlichen Verwendung ausgemacht werden.

- 20 Gewisse Merkmale der digitalen Kommunikation scheinen also auch in die gesprochene Sprache Eingang gefunden oder sich wie „lol“ sogar bis zu einem gewissen Grad etabliert zu haben. Die Untersuchung [...] beruht allerdings auf einer Introspektion der Sprecher, möglicherweise stellen die Befunde einer gesprächsanalytischen Untersuchung das Phänomen in anderer Weise dar.

Aus: Möller, Sarah und Sjöberg, Julia: *Das Internet – ein Sprachsündenbabel? Digitale Kommunikation und Sprachgebrauch*, S. 138 f. In: *Sprachspiegel* 5/73, 2017. <https://www.e-periodica.ch/cntmng?pid=sps-002:2017:73::331> [letzter Abruf: 14.09.2023].

Medien und Sprachfähigkeit – Eine ungünstige Beziehung?

M 11



Immer wieder ist zu hören, dass häufiger Medienkonsum im Kindesalter negative Auswirkungen auf das Sprachvermögen habe. Der folgende Text aus einem christlichen Medienmagazin informiert über eine Studie dazu.

Aufgaben

1. Fassen Sie die wesentlichen Aussagen der Studie zusammen. Gehen Sie dabei auch auf mögliche Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge ein.
2. Stellen Sie Vermutungen an, warum dieser Text gerade in einem christlichen Medienmagazin Eingang gefunden haben könnte.

Medienkonsum wirkt sich auf Sprachvermögen aus

[...] Wie lange dürfen Kinder digitale Medien nutzen? Eine amerikanische Studie hat herausgefunden, dass zu hoher Konsum Auswirkungen auf die Hirnregion hat, die für die Sprache zuständig ist.

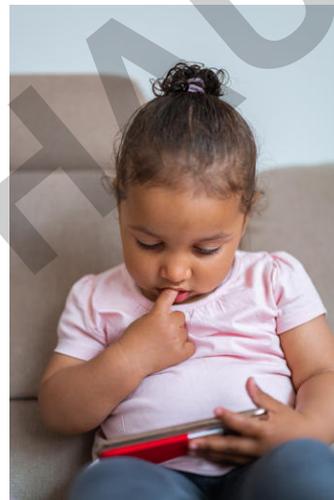
Kinder, die sich häufig mit digitalen Medien wie Handys und Tablets beschäftigen, haben sichtbare Defizite in der Hirnentwicklung. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie von Forschern am Cincinnati Children's Hospital Medical Center. Der Kinderarzt John Hutten hat 47 Kinder im Alter von drei bis fünf Jahren untersucht.

Die Kinder stammten aus der Ober- und Mittelschicht. Zunächst mussten die Eltern angeben, wie viel Zeit ihre Kinder vor den Bildschirmen verbringen. Laut der Tageszeitung *Die Welt* bewerteten die Forscher mit einem Punktesystem, wie sich die Eltern an die Empfehlung der Vereinigung amerikanischer Kinderärzte gehalten haben. Die empfehlen, dass Kinder bis zum 18. Monat gar keinen Fernseher oder Apps nutzen und Zwei- bis Fünfjährige höchstens für eine Stunde. Gemeinsame Mahlzeiten sollten ebenso medienfrei sein.

Anschließend haben die Forscher die „weiße Substanz“ im Gehirn der Kinder gemessen. Diese verbindet die Hirnregionen miteinander. Wenn die Hirnbahnen gut mit der weißen Substanz Myelin isoliert sind, entwickeln Kinder eine gute Sprachfähigkeit. Je weniger sich die Eltern an die Empfehlung zur Mediennutzung der Kinder gehalten haben, desto größer waren deren Defizite. Dies betraf vor allem den Bereich, in dem sich Sprache entwickelt. Die Kinder schnitten in Sprachtests schlechter ab.

Hutten betont, dass die jetzigen Kinder binnen einer Generation digitalisiert worden seien. Seine Studie fragte danach, ob die Bildschirmnutzung eine optimale Stimulation während der Pause der frühen Hirnentwicklung verhindere. Die Studie sei eine Momentaufnahme und beweise noch nicht, ob die Mediennutzung wirklich die Ursache der beobachteten Defizite gewesen sei und ob sie langfristige Auswirkungen hätte. [...]

Aus: Blöcher-Weil, Johannes: Medienkonsum wirkt sich auf Sprachvermögen aus. 18.11.2019. In: Pro. Das christliche Medienmagazin. <https://www.pro-medienmagazin.de/medienkonsum-wirkt-sich-auf-sprachvermoegen-aus/> [letzter Abruf: 14.09.2023].



© ti-ja/E+